



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Tagebuch des deutsch-französischen Krieges 1870/71

Elpons, Paul von
Saarbrücken, [1894]

Sonntag, 12. Februar.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-66798](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-66798)

In der Anlage finden Sie eine Uebersetzung des Berichtes des Obersten von Beckedorff. Diesem Zeugen, der in positiver und exacter Weise Thatfachen constatirt, die er selbst gesehen und an sich erfahren hat, stellen Sie Ihre Uebersetzung gegenüber, daß die in der Schlacht von Wörth engagirten Truppenteile nicht mit explodirenden Kugeln versehen gewesen seien. Ihre Versicherung, deren Loyalität ich natürlich anerkenne, schließt aber die Möglichkeit nicht aus, daß einige Ihrer Soldaten sich solcher explodirenden Kugeln ohne Ihr Wissen bedient haben könnten.

Ein analoges Ereigniß, das ich den amtlichen Veröffentlichungen der französischen Regierung entnehme, setzt mich in den Stand, Ihnen zu beweisen, wie sehr absolute Ablehnungen in ähnlichem Falle gewagt sind. In seinem Circular vom 25. Januar, als Antwort auf mein Circular vom 9. desselben Monats, sagt Graf Chaudordy nach der englischen Uebersetzung, die ich vor Augen habe: Niemals hat ein französischer Soldat sich explodirender Kugeln bedienen können; wenn solche auf dem Schlachtfelde aufgefunden worden sind, müssen sie aus den Reihen des Feindes herkommen. Und doch hatte drei Tage vor dem Circular des Herrn von Chaudordy der Maire von Paris an die Maires der zwanzig Arrondissements eine Mittheilung gerichtet, dahin lautend, daß bei einem Handgemenge zwischen einer Compagnie des 101. Marsch-Regiments und der Mobilgarde in der Umgebung des Hotel de Ville man constatirt habe, daß unter den Geschossen viele explodirende Kugeln sich befunden haben.*

Genehmigen Sie, Herr Marschall, die Versicherung meiner Hochachtung.
von Bismarck.

Versailles. Die Stadt Paris bezahlte heute in Versailles die ihr auferlegte Kriegscontribution von 200 Mill. Francs. Gerson Bleichröder aus Berlin war zu diesem Zwecke hier.

Versailles, 12. Februar. Gestern Abend trafen gegen 400 französische Gefangene von Le Mans unter bayrischer Escorte hier ein, um gegen die unfrigen von Paris ausgetauscht zu werden, sämmtlich in elendem Zustande. Man brachte sie für die Nacht im Theater Variétés an der Place d'Armes unter und führte sie heute, von der Garde-Landwehr escortirt, nach der Sevres-Brücke. Die Bevölkerung empfing die Unglücklichen mit den größten Sympathieen, man warf ihnen Geld, Brod, Cigarren von der Terrasse des Platzes zu, und dasselbe geschah heute Mittag bei ihrem Abmarsch. Heute marschirt auch das VI. Corps. Ebenso wird heute die 22. Division, die durch Marsche und Gefechte stark gelitten, in Versailles einrücken, um endlich auf ihren wohlverdienten Lorbeeren zu ruhen. Vom 61. Regiment hört man hier, daß nach den erlittenen schweren Verlusten bereits Fährnisse als Compagnie-Führer eingerückt sind, ein Beweis von der bewundernswürthen Tapferkeit, welche dieses Regiment gegen eine so enorme Uebermacht gezeigt. Der Transport der Pariser Kanonen nach Deutschland wird täglich fortgesetzt.

Aus Versailles vom 14. d. wird der „Weser-Zeitung“ geschrieben:

„Am Samstag (11. d.) wurden die aus Eisen construirten französischen Geschütze auf sämmtlichen Forts gesprengt, da uns die für dieselben besondere Munition fehlt. Auf dem Mont Valerien hatten Abtheilungen des 7. Pionier-Bataillons unter Leitung des Premierlieutenants von Foerster die Dredde erhalten, die Sprengung der französischen Geschütze vorzunehmen. Innerhalb drei Stunden wurde diese Arbeit

*) Auch der militärische Berichtsteller der „Times“ bei der Armee des Prinzen Friedrich Karl meldete nach dem Gefechte in Le Mans am 12. Januar: „Ein Offizier bestätigte das allgemeine Gerücht und versicherte mir, daß französische Flintenkugeln, welche Kautschuk oder die Bajonette trafen, mit einem Knall und einem bläulichen Blitz explodirten. Dieses mag sehr wahr und doch zufällig sein, denn ich weiß, daß die französische Regierung bei Beginn des Krieges explodirende Kugeln hatte, obgleich nicht beabsichtigt war, sie zu verwenden.“

an 20 Geschützen ausgeführt und zwar mittels Lithofracteur, das aus einer Mischung Nitroglycerin und getrockneter Infusorienerde besteht. Bei derartigen Operationen wird die Ladung oben auf das Geschütz gelegt; in dieser Weise bleiben die Stücke in der Nähe der Geschütze liegen. Die durch das Sprengen verursachte Detonation war auf dem Mont Valerien so heftig, daß sämmtliche Fensterscheiben der Casernen entzwei wurden; vier in einem Zimmer eifrigt convergirende Offiziere fielen zur allgemeinen Erheiterung durch den starken Druck von ihren Stühlen. Mit Ausnahme der Valérie, dieser Riesenkanone sonder Gleichen, welche zum Andenken an die 4 1/2 monatliche Belagerung nach Berlin gebracht wird, wurden alle eisernen Geschütze vernichtet.“

Die „Trierer Zeitung“ vom 17. d. schreibt: „Sicherem Vernehmen nach ist Generallieutenant von Barnekow, Commandeur der 16. Division, zum commandirenden General des VIII. (rheinischen) Armeecorps ernannt.“

Sonntag, 12. Februar.

Paris. Die Verproviantirung der Stadt geht mit großer Langsamkeit vor sich. Die Wiederherstellung der Brücken und Eisenbahnen erfordert viele Zeit und Arbeit.

Bordeaux. Heute um 3 Uhr wurde die vorbereitende Sitzung der Nationalversammlung eröffnet. Anwesend waren 250—300 Deputirte. Benoit d'Ahuy führte als Alterspräsident den Vorsitz; in seiner Ansprache betonte er, daß die gegenwärtigen Umstände die sofortige Constituirung der Versammlung erheischten, wenn auch dieselbe noch nicht vollständig sei. Dies wurde allseitig beifällig aufgenommen. Emanuel Arago bemerkte, die definitive Constituirung könne nicht vor einigen Tagen erfolgen, da die Protokolle über die Wahlen erst einzulaufen beginnen. Die Resultate von 28 bis 30 Departements, insbesondere von Paris und den vom Feinde besetzten Departements, seien noch nicht bekannt. Der Präsident brachte den Antrag auf sofortige Constituirung der Versammlung zur Abstimmung; derselbe wurde ohne Widerspruch angenommen.

Bordeaux. Die „France“ meldet: „Ein Kriegsrath der Generale hat gestern unter dem Präsidium Lesfö's stattgefunden. Die militärische Situation war Gegenstand einer gründlichen Prüfung. Es wurden wichtige Entschlüsse gefaßt in dem Sinne, daß die Nationalvertheidigung bei keiner Eventualität unvorbereitet dastehen.“

Montag, 13. Februar.

Der „Times“ wird aus Versailles vom 12. telegraphirt: „Die Zahlung der Pariser Kriegscontribution ist auf die Weise geordnet, daß zwei Millionen in baar, zwei Millionen in französischen Banknoten und vier Millionen in Sterling-Noten auf London geleistet werden. Der andere Theil ist bereits bezahlt. Paris ist sehr ruhig, die Entwaffnung nahezu vollendet. Die preussischen Friedensbedingungen sind viel milder als jene, welche jüngst gerüchweise verlauteten. Es heißt, die Preußen würden in Paris einrücken.“

In Dieppe sind 4000 Preußen eingerückt. Nach dem Abschlusse des Waffenstillstandes hatte die Havrer Regierung Truppen und einen Kriegsdampfer, den „Diamant“, dorthin gesandt, um den, wie sie glaubte, durch den Waffenstillstand geschützten Platz zu vertheidigen. Die Preußen machten jedoch den Franzosen begreiflich, daß sie abziehen müßten, was dieselben denn auch thaten. Honfleur ist nicht von den Preußen besetzt. Es fällt in die neutrale Zone. In Dieppe selbst ist das Hauptquartier der zweiten Division des I. preussischen Corps. — Der General Farre von der französischen Nordarmee ist von General Faidherbe mit einer Mission nach Paris und Bordeaux gesandt worden.